

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er ging auf sie zu, um sie in seine Arme zu nehmen; aber zu seinem Entsetzen schrat sie förmlich vor ihm zurück.

„Hereward! Rühr mich nicht an! Weshalb konnte ich dich nicht finden? Weshalb hast du nicht gewartet, bis ich kam?“

„Gewartet bis du —?“

Der Herzog fiel von einem Erstaunen ins andere.

„Wirklich!“ fuhr die Herzogin fort. „Wenn es sich auch bald herausstellte, wie ich vermutete, daß deine Verletzungen nur leicht waren, so hättest du doch auf alle Fälle dort bleiben und auf mich warten müssen — nachdem du so dringend nach mir gesandt hattest!“

„Ich — nach dir gesandt — — ich?“ Der Herzog sprach in sehr ernstem Ton. „Liebe Frau, möchtest du nicht lieber mit mir nach oben gehen?“

„Nein, zuerst muß ich eine Erklärung haben. Du mußt gewußt haben, daß ich sofort kommen würde. Weshalb hast du nicht auf mich gewartet, nachdem du mir dies sandtest?“

Die Herzogin hielt dem Herzog ein Etwas hin. Er nahm das Etwas. Es war eine Karte, eine seiner eigenen Visitenkarten. Die Rückseite dieser Visitenkarte war mit einigen Zeilen beschrieben. Der Herzog las laut vor, was auf der Karte stand:

„Mabel, bitte begleite den Ueberbringer sofort zu mir. Man sagt mir, daß ich nicht nach Hause gebracht werden kann.“

Der Herzog starrte die Karte an. „Das sieht wahrhaftig wie meine Schrift aus,“ murmelte er.

„Sieht so aus!“ rief die Herzogin. „Es ist deine Schrift!“

„Es sieht so aus — wie wenn ich mit zitternder Hand geschrieben hätte!“

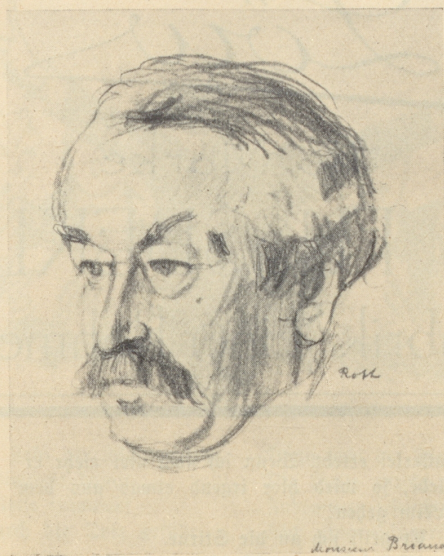
„Mein lieber Junge, unter den Umständen mußte ja deine Hand zittern.“

„Mabel, wie bist du zu dieser Karte gekommen?“

„Sie wurde mir gebracht, während ich bei Cane & Wilson war.“

Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Von Wolf Roth



ARISTIDE BRIAND

Minister des Auswärtigen von Frankreich

„Wer hat sie gebracht?“

„Wer sie gebracht hat? Natürlich der Mann, den du sandtest.“

„Der Mann, den ich sandte!“ Auf einmal ging dem Herzog ein Licht auf. Er trat einen Schritt zurück.

„Das war der Schurke selbst!“ schrie er.

„Der Schurke? Welcher Schurke?“ fragte die Herzogin erstaunt.

„Der Schurke!“ brüllte der Herzog. „Welche Infamie! Eine so infame Falle! Du arme Frau, hast du in deiner Unschuld wirklich geglaubt, ich hätte die Karte geschrieben? Der Schurke! Welche Unverschämtheit, dir eine Haarlocke abzuschneiden!“

„Eine Locke?“

Ihre Erlaucht betastete vorsichtig ihre Frisur, wie um sich zu vergewissern, daß auch wirklich nichts fehle.

„Wohin hat der — der Mann dich gebracht?“ fragte der Herzog weiter.

„Er führte mich nach dem Draper-Gebäude.“

„Dem Draper-Gebäude?“

„Ich war noch nie vorher in der City, aber er sagte mir, es sei das Draper-Gebäude. Es liegt ganz in der Nähe der Börse, nicht wahr?“

„In der Nähe der Börse?“

Das Draper-Gebäude schien ein sonderbarer Ort für das Gefangenhalten des Opfers einer Entführung! Wie verwegen dieser Schurke doch war!

„Der Mann sagte mir,“ fuhr die Herzogin fort, „du seist dicht bei der Börse von einem Wagen überfahren worden. Es sei ein Möbelwagen gewesen, sagte er, ein Pidsford Möbelwagen! War's ein Möbelwagen?“

„Nein, es war kein Möbelwagen. Mabel, warst du im Draper-Gebäude, als du den Brief an mich schreibst?“

„Welchen Brief?“

„Hast du das auch schon wieder vergessen? Ich meine den Brief, den du mir schreibst, — den Brief, dessen flehende Worte ich bis zu meinem Lebensende nicht vergessen werde!“

„Hereward, wovon sprichst du eigentlich?“

„Aber Mabel — es ist doch unmöglich, daß du diesen Brief — diesen Brief — schon wieder vergessen hast!“

Er reichte ihr den Brief, der dem zweiten Erpresserscheiben beigelegt gewesen war. Sie nahm ihm den Brief aus der Hand. Sie starrte die Handschrift an. Sie warf einen Blick auf den Inhalt des Briefes und schrie leise auf.

„Ich muß mich setzen!“

Sie setzte sich und las.

„Was — was ist denn das — —?“

Sie las weiter. Das Gesicht der Herzogin beim Lesen wäre eine interessante Studie für einen Psychologen gewesen. Schrecken,

Ruff

Hochfeine ZÜRICH SCHÜBLIG

Spezialität in Dosen zu 5 und 10 Paar.

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!

RUFF ZÜRICH

Telephon Sels 3740

Wörtlich genommen

„Worum machen Sie denn allemal d'Auge zu, wenn Sie trinken, Herr Huber?“ — „Ich kann nöö wohl anderst — de Dokter hät mer halt streng verbote, z'tüf is Glas ine-z'luege!“

Alle **Herren-Artikel**

gut und billig

Herren-Strohhüte von Fr. 3⁹⁰ an

JELMOLI

Zürich

A.B.C.liches

Aberle & Steiner & Co

KONZSTR. 66 BERN EIGERPLATZ

CHEMIGRAPHIE,

GALVANOPLASTIK, STEREOTYP

Der **feinste Stumpfen**

OPAL

Vorzüfliche Qualitätsgigarren
Cigarettes fines Qualite choisie

Rote Packung 80cts.
10 Stück
Weisse Packung 70cts.

OPAL

Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 25

Löw

die Marke
für gute **FUSSBEKLEIDUNG**
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

Staunen, Entrüstung wechselten in blitzartiger Folge.

„Ist es denn möglich, Hereward,“ sagte sie endlich, „daß du auch nur einen Augenblick lang glauben konntest, ich würde dir jemals einen solchen Brief schreiben, in welcher Lage ich auch sein möge?“

„Mabel!“

Die Herzogin sprang energisch auf.

„Du willst doch nicht etwa behaupten, Hereward, daß du wirklich geglaubt hast, ich hätte diesen Brief geschrieben?“

„Du hast diesen Brief nicht — —“

Die Herzogin war starr.

„Vielleicht ist das auch nicht dein Haar?“ rief er ironisch und deutete auf die Locke.

„Natürlich nicht!“ antwortete die Herzogin ärgerlich. „Das soll mein Haar sein? Aber mein lieber Junge, die Farbe ist nicht einmal ähnlich!“

Das war nun nicht ganz richtig. Was die Farbe anbetraf, so war der Unterschied zwischen der Locke und dem Haar der Herzogin nur ganz minimal. Der Herzog wandte sich an Mr. Dacre.

„Ivor, ich habe an diesem Nachmittag

allerlei erlebt. Wenn ich noch viel mehr erlebe, so wird hier irgend etwas aus dem Leim gehen!“

Er griff sich an die Stirne.

„Und jetzt werde ich mich einmal setzen!“

Er setzte sich in einen Stuhl, der Herzogin gegenüber, streckte langsam und sorgfältig die Beine aus, steckte die Hände in die Hosentaschen und sagte in einem Ton, der geradezu tragisch klang:

„Mabel — bist du entführt worden oder bist du nicht entführt worden?“

„Entführt — —?“

„Jawohl — entführt. Das ist das Wort, das ich gebrauche. Ich will es gerne für dich buchstabieren. Oder du kannst ja in einem Wörterbuch nachsehen, was es bedeutet.“

Die Herzogin machte ein Gesicht, als sei sie sich nicht ganz darüber klar, ob sie wache oder träume. Sie wandte sich an Ivor:

„Mr. Dacre, ist mein Mann wahnsinnig?“

„Darüber kannst du vollkommen beruhigt sein,“ schrie der Herzog, ehe Mr. Dacre antworten konnte. „Ich weiß nicht bestimmt, wie du dir das Ueberfahrenwerden von einem Möbelwagen eigentlich vorstellst; ob du

glaubst, daß ein Möbelwagen keine äußerlichen Spuren auf einem Herzog hinterlassen würde — aber ich kann dir versichern, daß ich wirklich nicht von einem Möbelwagen überfahren worden bin. Soweit ich in Betracht komme, hat's überhaupt kein Unglück gegeben. Bitte, schüttle diese Zwangsvorstellung endlich ab.“

„Oh!“

„Du scheinst dich zu wundern? Es scheint dir leid zu tun, daß ich nicht tatsächlich überfahren worden bin? Darf ich dich aber jetzt vielleicht fragen, was du im Draper-Gebäude eigentlich gemacht hast?“

„Nach dir gesucht hab' ich!“

„So? Und als du mich nicht fandest, was — was war denn die nächste Nummer auf deinem Programm?“

Die Herzogin schrie auf:

„Hereward — du hast Scherz mit mir getrieben! Wie konntest du so grausam sein?“

In ihren Augen standen Tränen. Der Herzog legte seine Hand auf den Arm seiner Frau.

„Mabel,“ sagte er, „wir müssen dieser

(Fortsetzung Seite 10)

Es Chüssli wär ja ganz nett, aber en Zenithstumpe hebt länger und verdreht eim de Kopf nüd.



GAUTSCHI, HAURI & C^{ie}
REINACH

Kafi

d. Kafiessprit hat, nach d.
Kafieren eingegeben,
keimtötende Wirkung.
Denkbar beste Hygiene.
Bevorzugtes, pass. Ge-
schenk für Herren. Fabr.:
Klement & Spaeth, Ro-
manshorn. Spezialdep.:

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel
gegen

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzen begutachtet von den
Kerzten.

In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—.

Probepackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolny

Basel, Mittlere Straße 37.

Zur Erstarkung des Körpers

ist

Elchina

das geeignetste Elixier.

Fl. 3.75, sehr vortellh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel
gegen

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzen begutachtet von den
Kerzten.

In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—.

Probepackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolny

Basel, Mittlere Straße 37.

Patria

Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse

Centralverwaltung **Basel** Riffelgasse 55